

steht noch aus, sollte aber von einer im Fachbereich Pädagogik angenommenen Arbeit (Univ. der Bundeswehr Hamburg) nicht zwangsläufig erwartet werden. Schade, daß die übermäßig vielen englischsprachigen Zitate das Lesen manchmal etwas mühsam machen. Dieses Buch darf in keiner ökumenisch ausgerichteten Bibliothek fehlen.

Fernando Enns

John Taylor (ed), *Ecumenical Dialogue on Reconciliation. Conference of European Churches. Theological Faculty, Serbian Orthodox Church. Belgrade, 19–22 February 1996. Genf 1996. 88 Seiten. Pb.*

Die KEK macht es möglich: endlich Stimmen vor allem aus Serbien, in denen nicht nur Hierarchen heiligste Güter verteidigen, sondern konfliktträchtige Selbstbehauptung theologisch hinterfragt und so Distanz gewonnen wird. Und dahinter ein wagemutiger Schritt der serbischen Bischöfe und Theologen, nämlich sich zu dieser kritischen Überprüfung nicht in nationale Klausur zu begeben, sondern mit Brüdern aus Europa (die Schwestern sind noch etwas dünn gesät) an einen Runden Tisch.

Zunächst stutzt man bei der Durchsicht des Inhaltsverzeichnisses: warum zwei Monate nach Dayton für eine solche Begegnung ausgerechnet die typologische Struktur? Also Versöhnung unter dem Aspekt der theologischen Tradition, wie sie sich in der orthodoxen (Grigorios Larentzakis), der lateinischen (Ruud Huysmans) und der britischen Theologie (Frances Young) herausgebildet hat; dann für dieselben Kirchenfamilien Versöhnung in ihrer pastoralen (Martin Hovan, Metropolit Jovan, Erzbischof Perko) und in ihrer soziopoliti-

schen Dimension (Thomas Bremer, Kenneth Newell, Bischof Ignjatije Midic)? Bei näherer Betrachtung zeigt sich aber, daß der Rückgriff auf das konfessionstypologische Raster hilfreich ist und bleibt, weil er eine Basis wählt, die extra controversian geblieben ist und so die Gesprächsaufnahme erst ermöglicht und bei Stockungen wieder in Gang bringt. Dadurch ist diese Publikation auch für Außenstehende interessant und hilfreich – einmal als Information, vor allem aber als Beweis, daß Theologie dort weiterhelfen kann, wo Parteinahme in Sackgassen führt. *Vo.*

DER KONTEXT ALS CHANCE UND PROBLEM

Volker Küster, *Theologie im Kontext. Zugleich ein Versuch über die Minderjung-Theologie. Steyler Verlag, Nettetal 1995. 191 Seiten. Kt. DM 30,-.*

Ein informatives, interessantes und sehr persönliches Buch. Der Autor, Mitarbeiter am Lehrstuhl für Religions- und Missionswissenschaften in Heidelberg, nutzt seine hervorragende Kenntnis der koreanischen Kirchen sowie sein breites Wissen in missionswissenschaftlicher und ökumenischer Literatur, um die große Frage ausführlich zu diskutieren, was eigentlich „kontextuelle Theologie sei“, wem sie nützt und wie sie gegenüber der Wahrheitsfrage dasteht. Trotzdem hätte das Buch noch länger sein dürfen – ein ungewöhnlicher Wunsch eines Rezensenten; denn es kommen derart zentrale Fragen zur Sprache, daß die Analysen nicht ausführlich genug sein können.

V. Küster bietet in Teil I sinnvolle Klärungen zu den Begriffen der akkommodierten, der indigenisierten und der inkulturierten Theologien. Er greift kun-